

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 272.

Donnerstag, 23. November 1899 Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pf. oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Vorzahlung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf. Wöchentliche Anzeigen für die Räume des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 28. November 1899,

Borm. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungslokale des Königl. Amtsger. hier 64 Meter Grendenbarchen, 54 Meter

Dama, 50 Meter Kleiderstoff, 1 Mikroskop, 1 Sopha mit Aufsatz, 2 Stühle, 1 Buffet von Holz, 1 Vertico und 1 Kleiderkasten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 21. Novbr. 1899.

Der Ser.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.  
Cstr. Eibam.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 23. November 1899.

Das Stadtverordneten-Kollegium wählte am Dienstag Abend in geheimer Sitzung an Stelle der mit Ende d. Jahres aus ihrem Amte scheidenden Herren Stadtrathe Synel und Feinich die Herren Stadtrath Synel und Stadtverordneten Pleißmann als Stadtrathe auf die Zeit vom 1. Januar 1900 bis ult. des Jahres 1905.

In der am Dienstag Abend stattgehabten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung waren sämtliche 17 Mitglieder des Kollegiums anwesend. Als Rathsduputirer wohnte Herr Bürgermeister Voeters der Sitzung bei; auch Herr Stadtrath Dr. Wegelin war anwesend. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rentner Thost, wurde über nachfolgende Punkte der Tagesordnung beraten und resp. Beschluß gefaßt:

1. Zu den von den sächsischen Kollegien bezüglich des Stadtwappens der Stadt Riesa und der von dieser zu führenden Farbenstreifen gefaßten Beschlüssen hat die Rgl. Kreishauptmannschaft Beschluß gefaßt, Genehmigung zu erteilen. Gleich dem Rathe nimmt Kollegium Kenntniß von dieser Mitteilung der Rgl. Kreishauptmannschaft.

2. Der Gewerbeverein ist mit einem Gesuche an das Kollegium herantreten, in welchem gebeten wird, in Anerkennung der Nothwendigkeit die Mittel zur Errichtung eines Handfertigkeitsunterrichts zu bewilligen. Vorsitzender Thost bemerkt hierzu: Das Schreiben sei etwas dunkel; es gehe aus demselben nicht hervor, ob eine Angliederung an die Schulanstalten bezweckt werde, oder ob der Gewerbeverein selbst die Errichtung eines Handfertigkeits-Unterrichts in die Hand zu nehmen gedenke, auch sei der Kostenpunkt nicht angegeben. Redner verliest einige Artikel aus der Sächsischen Schul-Zeitung u. A., aus welchem zu ersehen, daß der Handfertigkeits-Unterricht noch wenig Anklang gefunden, nur in 23 Orten Sachsens sei derselbe eingeführt; gleichzeitig aber wird darin auch der bedeutende Kostenpunkt, den die Errichtung und Unterhaltung solcher Unterrichtsanstalten in Erwägung gezogen und mit Bezug hierauf diese Einrichtung nicht empfohlen. Stadtverordneter Thohlem: Der Gewerbeverein habe bei seiner Beschlußfassung geglaubt, die Kinder könnten bei der in Vorschlag gebrachten Einrichtung die Zeit in nützlicher Weise ausfüllen. Man habe angenommen, der Rath würde die Sache in die Wege leiten dadurch, daß er bei anderen Städten Erkundigungen einziehe und sich der Erwartung hingeebe, daß die Errichtung seitens der Stadt erfolgen werde. Vorsitzender Thost erwidert darauf: Die Beaufsichtigung der Kinder während deren freier Zeit sei doch lediglich Sache der Eltern, die armen Kinder fänden genügend Beschäftigung, bei der sie sich etwas verdienen könnten. Bürgermeister Voeters erwidert auf die Anfrage des Herrn Vorsitzenden, ob diese Angelegenheit auch das Rathskollegium beschäftigen und ob dasselbe Beschluß gefaßt habe: die Sache befände sich beim Rathe im Vorberathungsverfahren, eine weitere Auskunft zu geben, sei er jetzt außer Stande. Hierauf wird dieser Punkt der Tagesordnung bis nach erfolgter Verathung und Beschlußfassung seitens des Rathes vertagt.

3. Die Anlagen-Hauptkostenrechnung auf das Jahr 1897 hat nach Prüfung dem Finanz-Ausschusse vorgelegen, es sind von diesem keine Einwendungen gegen dieselbe erhoben. Der Rath hat deshalb beschloffen, die Rechnung richtig zu sprechen und ersucht das Kollegium, dieselbe ebenfalls richtig zu sprechen. Die Richtigsprechung der Rechnung erfolgt einstimmig.

4. Dem Rathschluß, den Abgeordneten Kaufmann Oswald Strahle unter das Restantenregulativ zu stellen, tritt Kollegium einstimmig bei.

5. Auf Ersuchen des Stadtraths zu Großenhain um Mitvollziehung zweier an das Rgl. Finanzministerium und die beiden Kammern der Stände-Versammlung in Dresden gerichteten Petitionen um Erbauung einer Anstaltshaus Riesa—Zeitz—Großenhain—Rönigsbrück (eventuell Großenhain—Nabeburg—Rönigsbrück) hat der Rath beschloffen, die Petitionen mit zu vollziehen. Kollegium beschließt in gleichem Sinne und ermächtigt den Herrn Vorsitzenden zur Mitvollziehung der Petitionen. Hierauf geheime Sitzung.

—)N( In der Sitzung der 2. Kammer zum Staatshaushaltsetat vom 20. d. hat der Generalredner der nationall. Partei, Herr L.-Ag. Georgi auf die Nothwendigkeit hingewiesen mit Rücksicht auf die Finanzlage an den Postulaten des außerordentlichen Etats sehr umfangreiche Abstriche zu machen und u. A. den Posten von 800 000 Mk. als ein Objekt für eine vorzunehmende Streckung bezeichnet, welcher für den Geländeerwerb und die 1. Baureihe eines Landgerichts zu Riesa eingesetzt wurde. Es ist aber, wie man uns von gut unterrichteter Seite schreibt, kaum anzunehmen, daß die Mehrheit der Kammer gerade für diese Streckung zu haben sein werde, da die Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen Landgerichts zu Riesa schon durch die damit zu erreichende Entlastung des Landgerichts Dresden überzeugend nachgewiesen erscheint.

—)N( Man schreibt uns: In der am 21. Ibd. Mitts.-Abends im Hotel Wettiner Hof in Riesa stattgefundenen Versammlung des deutsch-sozialen Reformvereins für Riesa u. U. hat die Teller-sammlung für verwundete Buren den Betrag von 63 M. 95 Pf. ergeben. Die anwesenden Vorstandsmitglieder gen. Vereins legten sofort noch 6 M. 5 Pf. hinzu und so konnten heute rund 70 M. an den Vorsitzenden des Zweigvereins Riesa des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Königreiche Sachsen, Herrn Bürgermeister Voeters, abgeliefert werden.

—)N( Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die Kammern die in den Staatshaushalts-Etat eingestellten Forderungen mit 5,5 Millionen Mk. für Lokomotiven und Tender und mit 12,8 Millionen für die Vermehrung des Wagenparks ohne Abstrich genehmigen werden auch betr. die von der Regierung geplanten Bahnbauten wird seitens der Stände nicht nur das größte Entgegenkommen gezeigt werden, sondern es wird in Rücksicht auf deren Dringlichkeit der Staatsregierung der Bau noch anderer Bahnen zur Erwägung anheim gestellt werden, welche im Etat nicht vorgesehen sind. Die erforderlichen Gelder zu letzteren würden durch Abstriche an den Forderungen für Umbauten von Bahnhofsanlagen zu beschaffen sein.

—)N( Der Abg. Nietzhammer sprach in der Sitzung vom 25. d. M. unter der Zustimmung des Hauses gegen weitere Baue von Schmalspurbahnen mit dem Hinweis darauf, daß die Schmalspurbahnen, wie es sich im Verlaufe der Zeit herausgestellt habe nur einem beschränkten Verkehrsbedürfnisse genügen. In Sachsen haben wir z. B. 327 Kilom. Bahnen mit schmaler Spur, deren Ausbau zu vollspurigen Bahnen rund 70 Millionen Mk. erfordern würde. Ueberall, wo die örtl. Verhältnisse es nur irgend gestatten, wünsche der Abgeordnete den Umbau bestehender Schmalspurbahnen in vollspurige. Die Kammer theilt ersichtlich die Ansicht des Abgeordneten Nietzhammer, doch wird deren Verwirklichung in Rücksicht auf die Staatsfinanzen nur sehr nach und nach eintreten können.

—)N( Gelegentlich der Debatte über die Bahnbauten theilte der Finanzminister mit, daß die im Publikum sehr mißliebige Bahnsperrung nicht wie man glauben sollte einen Gewinn abgeworfen habe, sondern die Durchführung dieser Maßregel erforderte im letzten Finanzjahre einen Zuschuß von rund 500 000 Mk. und dabei ist der erstrebte Zweck, das Herumklettern der Schaffner auf den Treppentritten zu vermeiden, nicht einmal überall durchzuführen.

—)N( Der deutsch-soziale Reformverein für Riesa und Umgegend veranstaltete am Dienstag Abend im „Wettiner Hofe“ eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung, die Herr Kaufmann Pleißmann mit einem Hoch auf Kaiser und König eröffnete, worauf er dem Direktor der „Deutschen Wacht“, Herrn Oswald Zimmermann—Dresden, das Wort erteilte. Herr Zimmermann sprach über den „Burenkrieg, die Juden und das deutsche Volk“ und führte folgendes aus: Die Begeisterung, die bei all den bisher veranstalteten Kundgebungen für die Buren in Dresden, Hamburg, Mainz u. zum Ausdruck gekommen ist, ist ein gutes Zeichen dafür, daß das nationale Gewissen noch wach

ist. Tua res agitur, deine Sache wird dort in Afrika geführt, deutsches Volk! Noch nie hat so sehr wie durch diesen Transvaalkrieg Wolke's Wort Bestätigung erhalten: „In unserm Jahrhundert werden die Kriege nicht geführt, weil Volk- oder dynastische Interessen es verlangen, sondern weil die Börse diese Kriege braucht.“ Dieser Krieg ist nichts anderes als die Fortsetzung des Jameson'schen Einfalles von 1896, den unser Kaiser durch sein damaliges Telegramm so trefflich gekennzeichnet hat; er ist aber auch zugleich die blutigste Ironie Englands auf die Friedenskonferenz im Haag. Durch den Fleiß jener niederländischen Bauern ist Transvaal zum Paradies geworden, doch als die Schlange der jüdischen Börsenspekulation hineingesetzt war, begannen die Wirren. Aus General Jouberts Schrift „Leidensgeschichte Transvaals“ giebt Redner ein Bild des Treibens jener Spekulanten, die Reichtum aus dem Lande gezogen, um denselben schließlich gegen dies Land zu verwenden. Die Thatsachen reden, fährt er fort, eine wunderbare Sprache. Man hat gesagt, Transvaal habe den Groll der Ausländer auf sich geladen, und doch sehen wir Deutsche, Italiener, Franzosen als Freiwillige mit den Buren gegen England kämpfen. Also sind's diese nicht, die an den Grundbesitzer Transvaals gerüttelt, es sind vielmehr die Elemente, die überall die Staaten erschüttern, jener internationale Stamm, den wir überall finden, wo es einen Weidelpay abzugrauen gilt. Nach Angaben der ultramontanen „Germania“ lebten in Johannesburg allein 10 000 Religionsjuden, ohne die Juden andern Bekenntnisses. Wir sehen hier im Kleinen Spiegel die Frage, die für die Zukunft die Weltgeschichte entscheiden wird: die Judenfrage. Wir sehen dort dasselbe Judenemancipationsstreben, wie wir es bei uns gesehen, nur daß die Juden bei uns mehr Erfolg hatten. Als das Verhängniß über unsere niederdeutschen Brüder hereinbrach, schwangen die Londoner Börsenmänner die Capitaler, doch ist auch Chamberlain an den südafrikanischen Dynamitunternehmungen mit 22 290 Aktien theilhaftig und der Londoner Rothschild ist lebhaft an den Diamantfeldern von Kimberley interessirt. Nachdem Redner das Treiben der jüdischen Telegraphenbureaus gezeigelt, die die ganze öffentliche Meinung machten, betont er gegenüber den Versuchen der englischen Presse, die Kaiserreise politisch auszunutzen, daß die Sympathien des deutschen Volkes auf Seiten der Buren stehen aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen. Beträgt doch unsere Ausfuhr nach Transvaal doppelt soviel als nach allen unseren Kolonien, ein Beweis dafür, daß, wo Volksgemeinschaft besteht, auch wirtschaftlichen Interessen die Wege geebnet sind. Was England im Auge hat, wird uns klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß es in diesem Jahrhundert noch nicht annähernd solche Macht ins Feld gestellt hat, nicht bei Waterloo und nicht bei Sebastopol. Ein Sieg Englands würde die Opferung unserer Kolonien nach sich ziehen. Von den großen Aufgaben der Gegenwart zum Harmlosen-prozesse streifend, geißelt Redner die moralische Entartung der Judenpresse, die ganz genau wisse, daß die Börsenleute ganz andere Summen auf den Tisch legten. Wie habe sich die Macht der jüdischen Presse mehr gezeigt, als im Falle Drehsus. Redner forderte zum Zusammenschluß aller nationalen Kräfte auf, zum Kampfe gegen die Gefahr des Mamonismus und zum Schutze deutscher Arbeit und deutschen Volkthums. In der folgenden Debatte widerlegte Herr Zimmermann einen hiesigen Sozialdemokraten mit beifender Satyre, indem er an Thatsachen nachwies, wie in der Sozialdemokratie die Augen verbunden und der Mund mit jüdischem Golde versiegelt sei, wie die Sozialistenführer Puppen gleich gar tüchtig auf der Scene agierten, wie aber die goldenen Fäden hinter die Coulissen führten, wo die eigentlichen Macher ständen, die unsere Arbeiterschaft mißbrauchten. In seinem Schlusssatze wies Herr Zimmermann noch auf das bevorstehende Weihnachtsfest hin, das Fest christlicher Liebe, das uns die Pflicht